

Berliner Geld für Schlesisches Konvikt

Gute Aussichten für das Studentenwohnheim: Mit Fördermitteln kann am einstigen Standort der Kirchenmusikhochschule wohl bald das zweite Gebäude saniert werden.



Die alte Aula mit der Orgel ist ein guter Ort zum Reden.

FOTO: THOMAS MEINICKE

HALLE/MZ/DFA - Ein ungewöhnliches Gespann besuchte am Samstag das christliche Studentenwohnheim in der Emil-Abderhalden-Straße. Mit Petra Sitte (Linke) und Christoph Bergner (CDU) schauten sich gleich zwei halesche Bundestagsabgeordnete um in dem Haus, in dem jahrzehntelang - bis zum Umzug ins Händelkarree - Halles Kirchenmusikhochschule untergebracht war. Grund für den Besuch war die erfolgreiche Bewerbung des Hauses um Beteiligung an dem Förderprogramm „Nachbarschaftshilfe und soziale Dienstleistungen“ des Bundesfamilienministeriums.

Das Wohnheim, das nach alter Tradition „Schlesisches Konvikt“ heißt, ist nämlich mit seinem Projekt „Lebens(t)raum inklusive“ für

eine Förderung ausgewählt worden - mit 35 anderen Projekten bei bundesweit fast 500 Bewerbungen.

Konkret geht es den Initiatoren im Konvikt darum, mindestens sieben behindertengerechte Wohnheimplätze zu schaffen. Sie sollen in dem bereits zum Konvikt gehörenden, aber noch weitgehend unsanierten Nachbarhaus entstehen. Das Konvikt, in dem derzeit 60 Studenten und einige Familien wohnen, ist bisher für sein gutes Miteinander von Studenten aus aller Welt bekannt.

Die Sanierung des zweiten Gebäudes soll geschätzte 400 000 Euro kosten. Im Konvikt darf man nun auf eine Förderung von bis zu drei Viertel davon hoffen - und auf einen baldigen Baubeginn.